

Protokoll
Folgeplanungskonferenz
im Stadtraum 13 Plauen - Südvorstadt, Zschernitz

Stadtraum	13 Plauen - Südvorstadt, Zschernitz
Datum und Zeit	2. Dezember 2015 09:00 bis 16:00 Uhr
Ort	Ortsamt Prohlis, Bürgersaal Prohliser Allee 10 01239 Dresden
Moderation	Projektschmiede gemeinnützige GmbH Silke Klewe und Wolfgang Müller
Dokumentation	Jugendamt der Landeshauptstadt Dresden Mareike Dreißig
Anhang	Anlage 1 Teilnahmeliste Anlage 2 Input Jugendamt Anlage 3 Input „Bedarf“ Herr Müller

Tagesordnung

1. Willkommen, Begrüßung, Intro zum Planungsprozess, Klärung von Rollen und Zielen in der Folgeplanungskonferenz
2. „Update“: Ausstellung der bisherigen Ergebnisse der Planungskonferenzen
3. Vorstellung der Bewertung der Ergebnisse durch das Jugendamt, Klärung des aktuellen Umsetzungsstandes im Stadtraum
4. Erarbeitung aktueller Bedarfe im Stadtraum
5. Erarbeitung von Umsetzungsideen in Kleingruppen
6. Präsentation der Umsetzungsideen
7. Abschluss und Ausblick

Die Teilnehmer/-innen verorten sich beim Eintreffen zur Folgeplanungskonferenz auf einer Karte.

1. Willkommen, Begrüßung, Intro zum Planungsprozess, Klärung von Rollen und Zielen in der Planungskonferenz

Frau Martina Greif, Leiterin der Abteilung Kinder-, Jugend- und Familienförderung und Leiterin der Steuerungsgruppe begrüßt die Teilnehmer/-innen zur Folgeplanungskonferenz des Stadtraumes 13 und stellt das Moderationsteam Frau Silke Klewe und Herrn Wolfgang Müller, sowie Frau Mareike Dreißig, die die Dokumentation der Veranstaltung übernimmt, vor.

Sie zitiert Herrn Prof. Wiesner, der im Bezug auf den § 80 SGB VIII Jugendhilfeplanung fachlich interpretiert hat: „Die umfassende Beteiligung der freien Jugendhilfe an der Jugendhilfeplanung ist keine bloße Geste partnerschaftlicher Zusammenarbeit, sondern Ausdruck des gemeinsamen Interesses an der möglichst verbindlichen Gestaltung eines Handlungsrahmens.“. Kurz führt Frau Greif in den bisherigen Planungsprozess ein. Sie nimmt Bezug auf die von März bis Juni 2014 stattgefundenen Planungskonferenzen im Stadtraum 13, die mit der Methode der Zukunftswerkstatt durchgeführt wurden. 2014 fand auch die Jahresabschlussplanungskonferenz statt, bei der alle stadtweiten Handlungsfelder und Stadträume die Möglichkeit hatten ihre bisherigen Ergebnisse im Rahmen eines Posterforums darzustellen.

Gegenwärtig ist die Verwaltung des Jugendamtes dabei die statistischen Daten und den damit verbundenen Präkarisierungsindex aus dem Teilfachplan zu überarbeiten, da diese/-r nicht mehr aktuell sind. Die Verweise aus den stattgefundenen Planungskonferenzen sind bisher nur an drei Institutionen (Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen, Stadtplanungsamt und Sächsische Bildungsagentur) weiter gegeben worden. Perspektivisch sollen die Verweise über das Sachgebiet Jugendhilfeplanung an die zuständigen Ortsbeiräte übergeben werden.

Zum Thema Beteiligung von Kindern und Jugendlichen am Planungsprozess erklärt Frau Greif, dass dazu ein Fachtag stattgefunden hat. Das Ziel, eine Methode zur Beteiligung zu entwickeln, konnte nicht erreicht werden. Es fand mehr ein intensiver Erfahrungsaustausch statt. Die Arbeitsgruppe, die sich mit diesem Thema beschäftigt, hat nun ein Ideenpapier entwickelt, welches im nächsten Unterausschuss Planung im Rahmen der Berichterstattung durch die Steuerungsgruppe vorgestellt werden soll.

Frau Greif erklärt allen Teilnehmenden noch das Ziel dieser Folgeplanungskonferenz:

„Ziel ist, die Angebotsstruktur bedarfsgerecht und nachhaltig für den Stadtraum zu bestimmen und mit Umsetzungsschritten zu untersetzen.“

Frau Greif wünscht allen Teilnehmenden einen erfolgreichen und ideenreichen Tag. Zum Abschluss zitiert sie Herrn Markmann aus dem Podium der Jahresabschlussplanungskonferenz, der sagte: *„Seit vielen tausend Jahren sorgen Menschen für den Winter vor, indem sie Vorräte an Brennstoffen und Nahrung anlegen. Sie planen. Und sie tun das nicht vergebens, denn sie wissen, der Winter kommt bestimmt. So ähnlich verhält es sich auch mit der Jugendhilfeplanung. Wenn wir auch künftig engagierte Menschen für die Mitwirkung am aufwendigen Planungsprozess gewinnen wollen, dann müssen die dort entstandenen Pläne auch Aussicht auf Realisierung haben.“*

Im Anschluss stellen sich Frau Silke Klewe und Herr Wolfgang Müller noch einmal kurz vor.

Herr Müller stellt allen Anwesenden die Tagesordnung der Veranstaltung vor und erklärt die Grundregeln.

Danach bittet Frau Klewe alle Teilnehmenden anhand der Verortung auf der Stadtraumkarte sich und ihr Angebot kurz vorzustellen.

Grundregeln

 Wir arbeiten nicht gegeneinander, sondern miteinander.	 Die Planungskonferenz ist kein Spiel, dennoch müssen die Regeln eingehalten werden.
 Gemeinsam soll etwas Einzigartiges entwickelt werden.	 Die gemeinsame Arbeit soll allen Beteiligten Spaß machen.
 Die Planungskonferenz soll zu einem konkreten Ergebnis führen.	 Entscheidungen werden im Mehrheitsprinzip getroffen. Jeder Teilnehmer hat eine Stimme.
 Fehler sind Lernfelder.	

Verfahrensregeln

 Es wird alles aufgeschrieben, was an Ideen von Teilnehmenden eingebracht wird. Es wird kreativ gearbeitet oder gemalt. Damit kann nichts verloren gehen und die Ergebnisse können anderen gezeigt werden.	 Alles was den Teilnehmenden wichtig ist zu äußern, wird seinen Raum bekommen. Alle können sagen, was sie wollen, in der Planungskonferenz ist jeder Gedanke erlaubt, der andere Menschen nicht verletzt.
 Es wird schrittweise und nacheinander vorgegangen: nicht alles auf einmal, sondern der Reihe nach.	 Gemeinsam vereinbarte Regelungen sollten von allen eingehalten werden. Dazu gehören der Zeitplan mit Arbeitsphasen und Pausen sowie die Gesprächsregeln.

2. „Update“: Ausstellung der bisherigen Ergebnisse der Planungskonferenzen

Die Teilnehmenden werden gebeten, sich die Ergebnisse der Planungskonferenzen in einer Art Ausstellung noch einmal anzuschauen. Diese Tabellen stammen aus dem Bericht der Projektschmiede gGmbH zu den Planungskonferenzen.

Entwicklungsauftrag (Vorschlag)		Angebot/Träger	WAS?	WANN?
14- bis 17-Jährige brauchen ein Angebot	Entwicklung eines Konzeptes für einen Jugendtreff unter Beteiligung der Zielgruppe (14- bis 17-Jährige)	Mobile Jugendarbeit Dresden Süd e. V.	Befragung der Zielgruppe und Konzept erarbeiten	Befragung 31.12.2014 Konzept 30.06.2015
	Suche nach Standort für einen Jugendtreff (14- bis 17-Jährige)			nach Beschluss
Offene Kinder- und Jugendarbeit	(Weiter-) Entwicklung Konzept für Kinder-, Jugend- und Familienarbeit	Mobile Jugendarbeit Dresden Süd e. V.	Bedarfserhebung und Konzeptfortschreibung	Antragsschluss für 2016
	Ausstattung nach Fachstandard (mindestens 3 VzÄ)			
	Initiierung eines Arbeitskreises Schule – Jugendhilfe im SR 13 mit dem Ziel einer Konzeptentwicklung zur Zusammenarbeit	Schulsozialarbeit 46. OS/ Kinderland Sachsen e. V.	Terminierung und Einladung	II. Halbjahr 2014
	Entwicklung eines Konzepts zur Gemeinwesenarbeit	Stadtteilrunde Plauen/Südvorstadt	Konzept Stadtteilhaus	Antragsschluss für 2016
	Weiterentwicklung zielgruppen-gerechte Info-Plattform JugendInfoservice/ Zugänglichkeit für alle gewährleisten	Stadtteilrunde Plauen/Südvorstadt	Bestand und Bedarf feststellen	Ende 2015

Stadttraum 13 Plauen – Südvorstadt, Zschertnitz 2014

Entwicklungsauftrag (Vorschlag)		Angebot/Träger	WAS?	WANN?
Interkulturelle Öffnung	Zielgruppe (ZG) Kinder, Jugendliche und Familien mit Migrationshintergrund (MH) wird konzeptionell erfasst		Analyse der Bevölkerungsstruktur im Wirkungsbereich (in zirkuläre Konzeptentwicklung einbeziehen)	regelmäßig zur Konzeptfortschreibung
	Mitarbeiter/-innen mit Migrationshintergrund sind repräsentativ vertreten		Kategorie „MH“ in Stellenausschreibungen berücksichtigen	
	Weiterbildungsangebote sind zu entwickeln und vorzustellen	Landesarbeitsgemeinschaft politisch-kulturelle Bildung Sachsen e.V. und EHS	Migrations-gesellschaft	fortlaufend
	ZG ist in die Angebotsentwicklung einzubeziehen		ZG ist in die Angebotsentwicklung einzubeziehen	
	JH berücksichtigt das Integrationskonzept	Verwaltung organisiert den Transfer Mitarbeiter/-innen unterstützen Kinder, Jugendliche und Familien (auch ohne MH) bei der Begegnung mit anderen Kulturen		
Demokratie-bildung	Vermittlung menschenrechtsbasierter Werte		Alle, jeder, immer!	
	Konzept beschreiben und Verfahren zur Beteiligung der ZG		Konzept verankern	
	Mitbestimmungsmöglichkeiten schaffen und transparent gestalten			

Entwicklungsauftrag (Vorschlag)		Angebot/Träger	WAS?	WANN?
Mobile Jugend- arbeit	Beschreibung der benötigten Freifläche	Mobile Jugendarbeit Dres- den Süd e. V./ Streetwork	Aufnahme der Bedarfs- aussagen von Kindern, Ju- gendlichen und Familien	laufend
	Suche geeigneter Freiflächen	Mobile Jugendarbeit Dres- den Süd e. V./ Streetwork	Finden einer geeigneten Freifläche, Dokumentation vorhandener Freiflächen	nach konkreter Bedarfs- beschreibung
	Absprache der Nutzung	Mobile Jugendarbeit Dres- den Süd e. V./ Streetwork	Klärung der Nutzungs- modalitäten	nach Auswahl
	Erhalt und Entwicklung des „Bike-Areals“	Mobile Jugendarbeit Dres- den Süd e. V./ Streetwork Dirt and Dust e. V.	Vertragliche Sicherung der Nutzung längerfristig, Wei- terent-wicklung des Nut- zungskonzeptes	2015
Kinder und Jugendliche brauchen Unterstüt- zung bei eigenem Engagement (einfacher Zugang zu schneller, unbürokratischer Hilfe)	Erarbeitung einer Arbeitsgrundlage für die bei- den existierenden Sozialraumteams für Vergabe schneller, unbürokratischer finanzieller Unterstützung	Jugendamt (Verwaltung)	Erarbeitung eines Konzep- tes zur Implementierung SRT entsprech-ent TFP für die Stadträume 5, 9 und 10	2014
		Jugendamt (Verwaltung)	Adaption der Konzeption auf den SR 13 und Imple- mentierung	2015
	Geldquellen erschließen			

3. Vorstellung der Bewertung der Ergebnisse durch das Jugendamt, Klärung des aktuellen Umsetzungsstandes im Stadtraum

Frau Gaßan, Sachbearbeiterin Stadtteiljugendarbeit der Abteilung Kinder-, Jugend- und Familienförderung, begrüßt ebenfalls alle Teilnehmenden. Sie beginnt mit der Powerpoint-Präsentation, die als Anlage 2 an dieses Protokoll angehängt ist.

Der Teilfachplan gibt für den Stadtraum 13 vier Bedarfsaussagen vor, die im Rahmen der Planungskonferenz 2014 überprüft und ergänzt werden sollten. Diese sind auf Folie 2 der Powerpoint-Präsentation blau markiert. Zusätzlich wurden in 2014 noch zwei weitere Bedarfsaussagen („Kinder und Jugendlichen brauchen Unterstützung bei eigenem Engagement“ und „Mobile Jugendarbeit“) herausgearbeitet.

Nach jedem von der Verwaltung offerierten Umsetzungsstand besteht die Möglichkeit im Plenum darüber zu diskutieren und ggf. durch eine gemeinsame Entscheidung zu verändern. Das Moderatorenteam wird die Entscheidung an einer Tabelle festhalten. Es wird ein grüner Haken hinter den Umsetzungsstand geklebt, wenn es erledigt ist, ein Baustellenschild wenn noch weiterer Gesprächsbedarf besteht bzw. wenn dies noch in Umsetzung ist oder ein Briefumschlag, wenn das keine Aufgabe ist, die im Jugendamt bzw. durch den freien Träger erledigt werden kann.

Der Bedarf „Eltern stärken“ wurde in der Planungskonferenz 2014 dahingehend konkretisiert, dass Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Familien in komplexen Lebenslagen notwendig ist. Dazu wurden fünf Umsetzungsvorschläge erarbeitet.

Zum Umsetzungsvorschlag „(Weiter-) Entwicklung eines Konzeptes für Kinder, Jugendliche und Familien“ oblag es dem Kidstreff im Hochhaus als einziges offenes Angebot im Stadtraum 13 den Bedarf zu erheben und die Konzeption dementsprechend weiterzuentwickeln. Frau Ramme, Sachbearbeiterin Familienbil-

„dung“ wirft ein, dass es im Stadtraum 13 eigentlich kein separates Angebot für Familien gibt, aber die Elternarbeit auch Bestandteil der offenen Arbeit ist. Das Konzept müsste also mit dem Schwerpunkt „niedrigschwellige Elternarbeit“ weiterentwickelt werden. Die Umsetzung ist für 2016 vorgesehen.

Die „Ausstattung nach Qualitätsstandards“ (Aufstockung VzÄ¹) ist für die Antragstellung für 2017 vorgesehen. Beide Umsetzungsvorschläge werden also mit einem Baustellenschild versehen.

Zum Umsetzungsvorschlag „Initiierung eines Arbeitskreises Schule - Jugendhilfe im Stadtraum 13“ wird rege durch die Teilnehmenden diskutiert. Von allen wird eine Zusammenarbeit mit den Schulen im Stadtraum als sehr wichtig angesehen. Es muss nicht zwingend die Gründung oder die Initiierung eines neuen Arbeitskreises sein, sondern vorher sollten erst einmal vorhandene Strukturen genutzt werden. Kompromiss im Plenum wird gefunden: Die Stadtteiltrunde wird die Schulleiter/-innen regelmäßig zu den Sitzungen der Stadtteiltrunde einladen. Ein Baustellenschild wird also geklebt.

Zum Umsetzungsvorschlag „Entwicklung eines Konzeptes zur Gemeinwesenarbeit“ wird ebenfalls rege diskutiert. Vorgesehen war, dass im Rahmen der Stadtteiltrunde ein Konzept für ein „Stadtteilhaus“ entwickelt wird. Dies sei aber nicht realistisch, da ein Stadtteilhaus vielmehr einen soziokulturellen Charakter trägt. Der Vorschlag von Frau Gaßan sieht vor, dass dieser Punkt ein Verweis sein soll, da dies nicht nur die „Baustelle“ der Jugendhilfe ist. Frau Brauner, Leiterin des Ortsamtes Plauen, wirft ein, dass Orte der Begegnung in den Stadtteilen wichtiger denn je sind. Dazu muss auf jeden Fall ein klarer politischer Auftrag an die Verwaltung ergehen. Dieser könnte auch aus dieser Planungskonferenz heraus kommen. Kompromiss im Plenum wird gefunden: Es werden ein Baustellenschild, da auch die Jugendhilfe dort mitarbeiten muss, und ein Briefumschlag mit dem Hinweis „Orte der Begegnung in den Stadtteilen“ geklebt.

Der „Zugang zur Internetplattform des Jugendinfoservice“ erhält ein Baustellenschild, da dort noch eine Weiterarbeit notwendig ist. Der JugendInfoService signalisiere auch das Interesse an einem Fachaustausch.

Bedarf	Umsetzungsvorschlag	aktueller Stand der Umsetzung
Eltern stärken Kinder, Jugendliche und Familien in komplexen Lebenslagen brauchen Unterstützung (auch im Umfeld Schule)	Weiter-) Entwicklung Konzept für Kinder-, Jugendliche und Familien Ausstattung nach Qualitätsstandard (mind. 3VzÄ)	 Konzeptweiterentwicklung => Elternarbeit
	Initiierung eines Arbeitskreises Schule - Jugendhilfe im Stadtraum 13 mit dem Ziel einer Konzeptentwicklung zur Zusammenarbeit	 Stadtteiltrunde ? Fach AG Jugendhilfe und Schule
	Entwicklung eines Konzeptes zur Gemeinwesenarbeit	 ORTE DER BEGEGNUNG in den Stadtteilen
	Weiterentwicklung zielgruppengerechte Info-Plattform → JugendInfoservice/Zugänglichkeit für alle gewährleisten	 muss weiter bearbeitet werden

¹ VzÄ = Vollzeitäquivalenz

Zum Bedarf „Migration - Interkulturalität“ wurden in der Planungskonferenz 2014 fünf Umsetzungsvorschläge erarbeitet.

Die beiden Umsetzungsvorschläge „Zielgruppe Kinder, Jugendliche und Familien mit Migrationshintergrund wird konzeptionell erfasst“ und „Zielgruppe in die Angebotsgestaltung einbeziehen“ werden mit einem grünen Haken versehen, da diese in den Angeboten bereits berücksichtigt werden und laufender Prozess sind. Eine Weiterbearbeitung dieser Vorschläge in der heutigen Planungskonferenz ist also nicht notwendig.

Der Umsetzungsvorschlag „Jugendhilfe berücksichtigt das Integrationskonzept“ wird mit einem grünen Haken versehen. Eine Weiterbearbeitung in der heutigen Veranstaltung ist notwendig. Das Integrationskonzept sowie viele andere Konzepte und Fachplanungsdokumente der Landeshauptstadt Dresden flankieren den Teilfachplan und haben somit direkten Einfluss auf Bedarfe und Maßnahmen im Leistungsbereich der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit. Die Aufgaben und deren Umsetzung müssen innerhalb der Verwaltung thematisiert werden. Am 3. Dezember 2015 findet innerhalb der Verwaltung eine Auftaktveranstaltung zu diesem Integrationskonzept statt.

„Mitarbeiter/-innen mit Migrationshintergrund sind repräsentativ vertreten“ wurde mit einem Baustellen-schild versehen, da dort noch Handlungsbedarf besteht. Stellenausschreibungen sollten konkretisiert und besondere Fähigkeiten, welche auf die speziellen Bedürfnisse der Zielgruppe ausgerichtet sind, berücksichtigt werden.

Die Entwicklung und Vorstellung von Weiterbildungsangeboten ist ein laufender Prozess und passiert bereits. Dieser Umsetzungsvorschlag erhält somit einen grünen Haken.

Bedarf	Umsetzungsvorschlag	aktueller Stand der Umsetzung
Migration - Interkulturalität Stärkere interkulturelle Öffnung der Angebote der Kinder-, Ju- gend- und Familienarbeit	Zielgruppe Kinder, Jugendliche und Familien mit Migrationshintergrund wird konzeptionell erfasst	✓
	Zielgruppe ist in die Angebotsgestaltung einzubeziehen	✓
	Jugendhilfe berücksichtigt das Integrationskonzept	✓ Start: 03.12.15
	Mitarbeiter/-innen mit Migrationshintergrund sind repräsentativ vertreten	 Ausschreibungen konkretisieren
		interkulturelle Handlungskompetenz
	Weiterbildungsangebote sind zu entwickeln und vorzustellen	✓

Da im Stadtraum 13 bisher kein Angebot der offenen Kinder- und Jugendarbeit für die Alterskohorte der 14- bis 17-jährigen verortet ist, gibt es den Bedarf an einem Angebot für Jugendliche. Der Bedarf wurde auch in der Planungskonferenz in 2014 bestätigt.

Voraussetzung für eine Implementierung eines neuen Angebotes war die Entwicklung eines Konzeptes unter Beteiligung der Zielgruppe. Der Mobile Jugendarbeit Dresden-Süd e. V. ist der einzige verortete Träger im Stadtraum 13. Auf Grund der vorhandenen Sozialraumkompetenz und des Zugangs zu potentiellen Nutzerinnen und Nutzern wurde in der Planungskonferenz 2014 Konsens gebildet, dass dieser Träger eine entsprechende Konzeption erstellt. Das Konzept wurde erstellt und es wurde ein Antrag auf Förderung des Jugendtreffs Plauen gestellt. Der Jugendhilfeausschuss beschloss am 26. November 2015 die Förderung des neuen Angebotes. Der Umsetzungsvorschlag erhält einen grünen Haken.

Bisher konnte aber noch kein geeigneter Standort für dieses Angebot gefunden werden. Die Suche läuft, daher erhält dieser Umsetzungsvorschlag ein Baustellenschild.

Beim Bedarf der Demokratiebildung wurden alle Umsetzungsvorschläge mit einem grünen Haken versehen.

Die „Vermittlung menschenrechtsbasierter Werte“ richtete die Planungskonferenz als Appell an alle und jeden und immer.

Außerdem sah die Planungskonferenz die Notwendigkeit Beteiligungsverfahren der Zielgruppe zu entwickeln und konzeptionell zu verankern. Dies ist bereits Bestandteil der Rahmenkonzeption des Mobilien Jugendarbeit Dresden-Süd e. V. und wird kontinuierlich weiterentwickelt.

Ein sehr komplexes Beteiligungsprojekt mit intensiver Möglichkeit zur Mitbestimmung ist das Bike Areal. Es bietet engagierten Kindern und Jugendlichen eine geeignete Plattform, um sich bei der Ausgestaltung und Weiterentwicklung des Angebotes aktiv einzubringen.

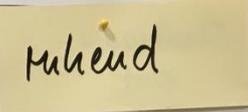
Bedarf	Umsetzungsvorschlag	aktueller Stand der Umsetzung
Angebot für Jugendliche 14 - 17-jährige brauchen ein Angebot	Entwicklung eines Konzeptes für einen Jugendtreff unter Beteiligung der Zielgruppe (14 - 17-Jährige)	✓
	Suche nach Standort für einen Jugendtreff (14 - 17-Jährige)	
Demokratiebildung Demokratiebildung braucht konkrete Orte des Erfahrens/Erlebens, Beteiligung dieser Zielgruppe bei der Angebotsgestaltung	Vermittlung menschenrechtsbasierter Werte	✓
	Konzept beschreiben und Verfahren zur Beteiligung der Zielgruppe	✓
	Mitbestimmungsmöglichkeiten schaffen und transparent gestalten	✓

Im Ergebnis der Planungskonferenz 2014 wurde der zusätzliche Bedarf „Kinder und Jugendliche brauchen Unterstützung bei eigenem Engagement (einfacher Zugang zu schneller, unbürokratischer Hilfe)“ formuliert. Hierfür wurde die Einrichtung eines Stadtraumfonds und die Vergabe mittels der vorhandenen Struktur im Stadtraum vorgeschlagen. Am 5. November 2015 beschloss der Jugendhilfeausschuss das Konzept zur Implementierung von Stadtraumetats, welches durch die Verwaltung des Jugendamtes erarbeitet und gemeinsam mit Mitgliedern aus dem Unterausschuss Planung modifiziert wurde. Modellhaft sollen diese Stadtraumetats in den Stadträumen 5, 9 und 10 etabliert werden. Der Umsetzungsvorschlag aus der Planungskonferenz erhält daher ein Baustellenschild, da dort erst die Implementierung der Etats und die Evaluation dieser abgewartet werden muss.

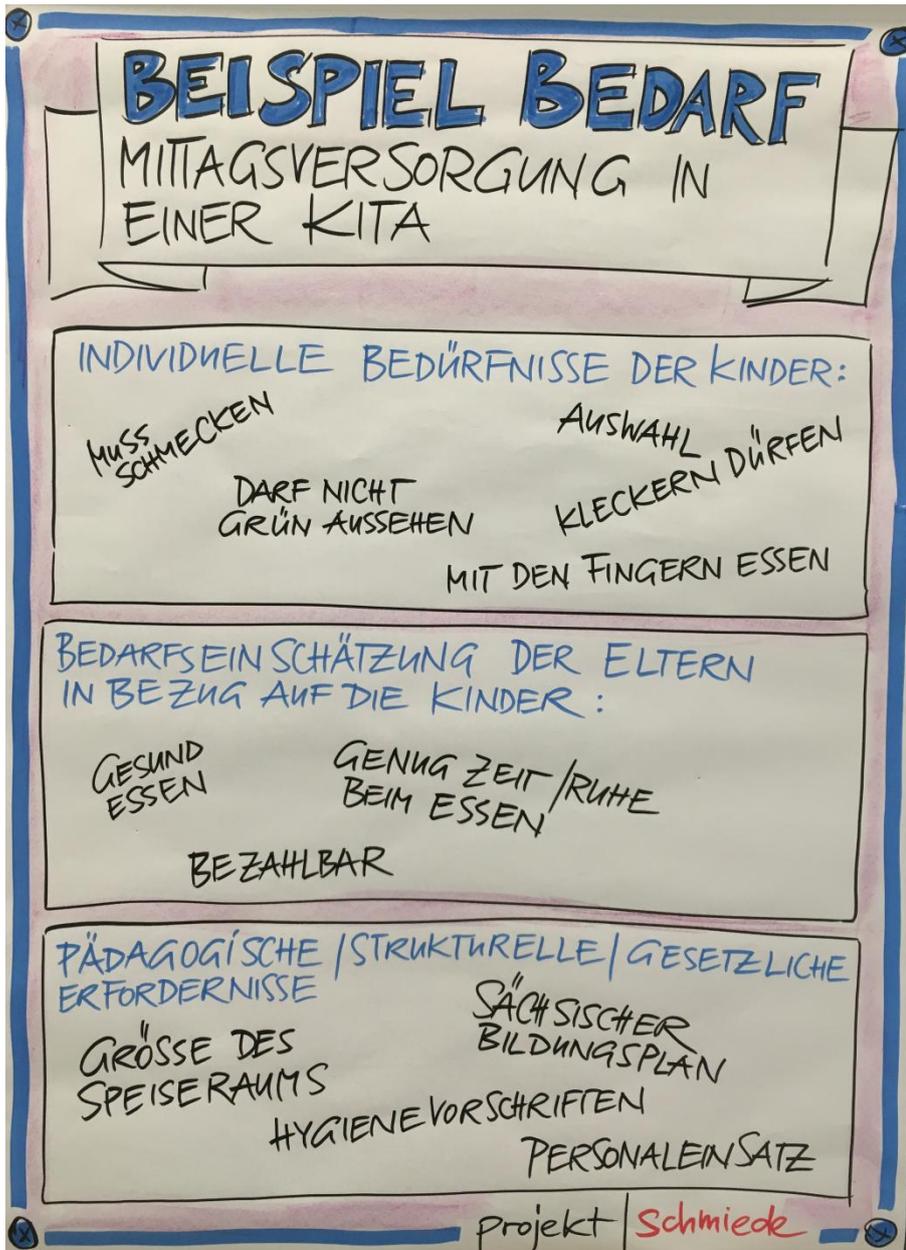
Beim Bedarf „Mobile Jugendarbeit - Kinder und Jugendliche brauchen Unterstützung bei der Erschließung neuer (Frei-) Räume“ wurden vier Umsetzungsvorschläge formuliert. Die „Beschreibung der benötigten Freifläche“, die „Suche geeigneter Freiflächen“ und die „Absprache der Nutzung“ werden alle mit einem grünen Haken und einem Verweis versehen. Dies ist Aufgabe der gemeinwesenorientierten Arbeit und somit auch nicht alleinige Aufgabe der Jugendarbeit.

Der „Erhalt und Entwicklung des Bike Areal“ erhält ein Baustellenschild. Inhaltlich auseinandergesetzt zu diesem Schwerpunkt wurde sich im Arbeitskreis Sportliche Kinder- und Jugendarbeit, in dem auch der Mobile Jugendarbeit Dresden-Süd e. V. vertreten ist. Dort wurde ein Vorschlag erarbeitet, dass das Bike Areal in das Nutzungskonzept des Sportcampus Strehleener Straße eingebunden wird.

Nach Aussagen des Trägers Mobile Jugendarbeit Dresden Süd e. V. wird die Einbindung in das Nutzungskonzept durch das Land Sachsen jedoch nicht berücksichtigt. Derzeit wird der Kooperationsvertrag zwischen den Vereinen Mobile Jugendarbeit Dresden Süd e. V. und Dirt and Dust e. V. sowie den relevanten Ämtern der Landeshauptstadt Dresden im Zwei-Jahres-Turnus verlängert.

Bedarf	Umsetzungsvorschlag	aktueller Stand der Umsetzung
Kinder und Jugendliche brauchen Unterstützung bei eigenem Engagement	Kinder und Jugendliche brauchen Unterstützung bei eigenem Engagement (einfacher Zugang zu schneller, unbürokratischer Hilfe)	 
Mobile Jugendarbeit Kinder und Jugendliche brauchen Unterstützung bei der Erschließung neuer (Frei-) Räume	Beschreibung der benötigten Freifläche	
		
	Suche geeigneter Freiflächen	
	Absprache der Nutzung	 
	Erhalt und Entwicklung des „Bike Areal“	

4. Erarbeitung aktueller Bedarfe im Stadtraum



Herr Müller erklärt den nächsten Tagesordnungspunkt bei dem aktuelle Bedarfe im Stadtraum 13 erfasst werden sollen. Vorab erklärt er aber noch grundsätzlich den Begriff „Bedarf“ und untersetzt dies mit einem Beispiel..

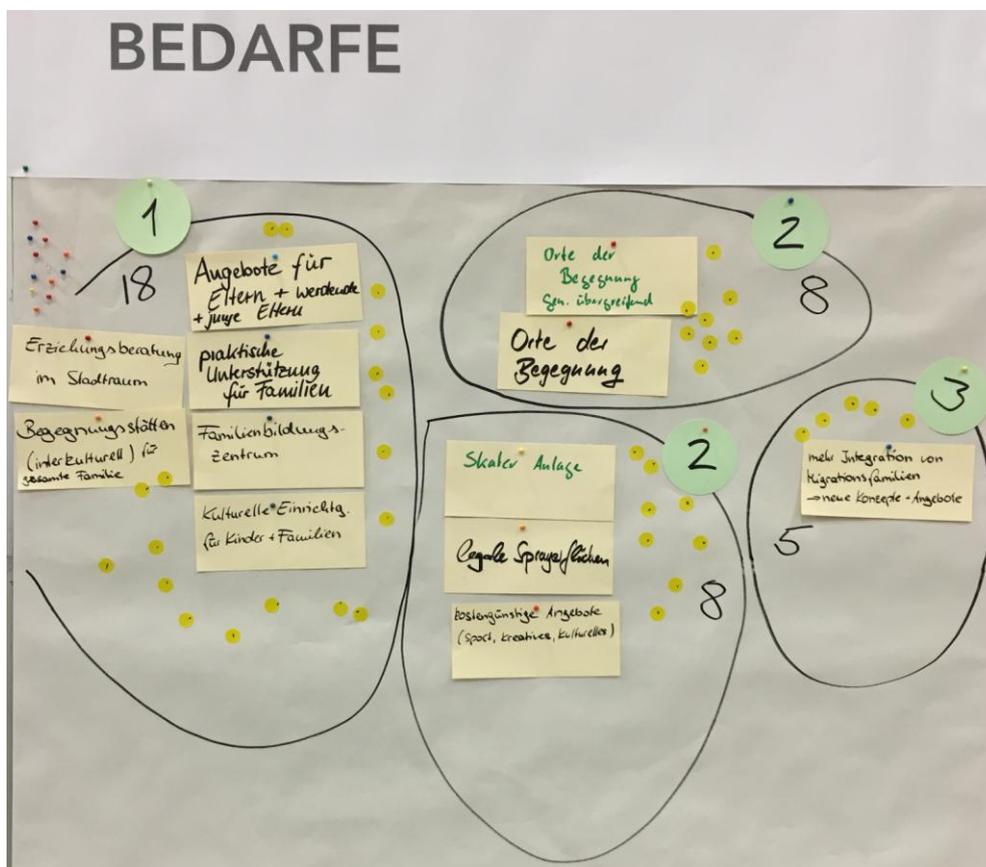
Das Beispiel ist die Mittagsversorgung in einer Kita. Unter Beachtung der drei hier nebenstehenden „Kategorien“ kann man folgende Bedarfsaussage formulieren:

„Jedes Kind braucht mittags ein Essen, das sowohl gesund als auch ausreichend schmackhaft ist und ihm Auswahlmöglichkeiten gibt, in der vom Kind gewünschten Menge und in einer angenehmen Umgebung/Atmosphäre, die Freude am Essen erlebbar macht. Die Mahlzeiten sind entsprechend der hygienischen Gesetze/Regelungen/Standards zuzubereiten und zu servieren.“

Herr Müller erläutert, dass die bei der Vorstellung der Bewertung der Ergebnisse der Planungskonferenzen mit Baustellenschildern versehen Umsetzungsstände, die aktuelle noch einer Bearbeitung bedürfen, auf extra Karten geschrieben wurden und mit zu den Bedarfen kommen. In drei Kleingruppen soll nun ein kurzer Austausch stattfinden und es sollen aktuelle Bedarfe im Stadtraum 13 formuliert werden.

Die Ergebnisse werden dann im Plenum vorgestellt. Nach Zusammenstellung und Clusterung der Bedarfe bekommt jede/-r Teilnehmende 3 Klebepunkte. Die gesammelten Bedarfe werden durch jede/-n Teilnehmende/-n priorisiert (insgesamt 39 Punkte wurden vergeben/13 Teilnehmende). Das Ergebnis sieht wie folgt aus:

- Angebote für Eltern + werdende + junge Eltern
 - Erziehungsberatung im Stadtraum
 - praktische Unterstützung für Familien
 - Begegnungsstätten (interkulturell) für gesamte Familie
 - Familienbildungszentrum
 - kulturelle Einrichtung für Kinder und Familien
- } 18 Punkte
- Orte der Begegnung
 -
- } 8 Punkte
- Skater-Anlage
 - legale Sprayerflächen
 - kostengünstige Angebote (Sport, Kreatives, Kulturelles)
- } 8 Punkte
- mehr Integration von Migrationsfamilien → neue Konzepte + Angebote
- 5 Punkte



5. Erarbeitung von Umsetzungsideen in Kleingruppen

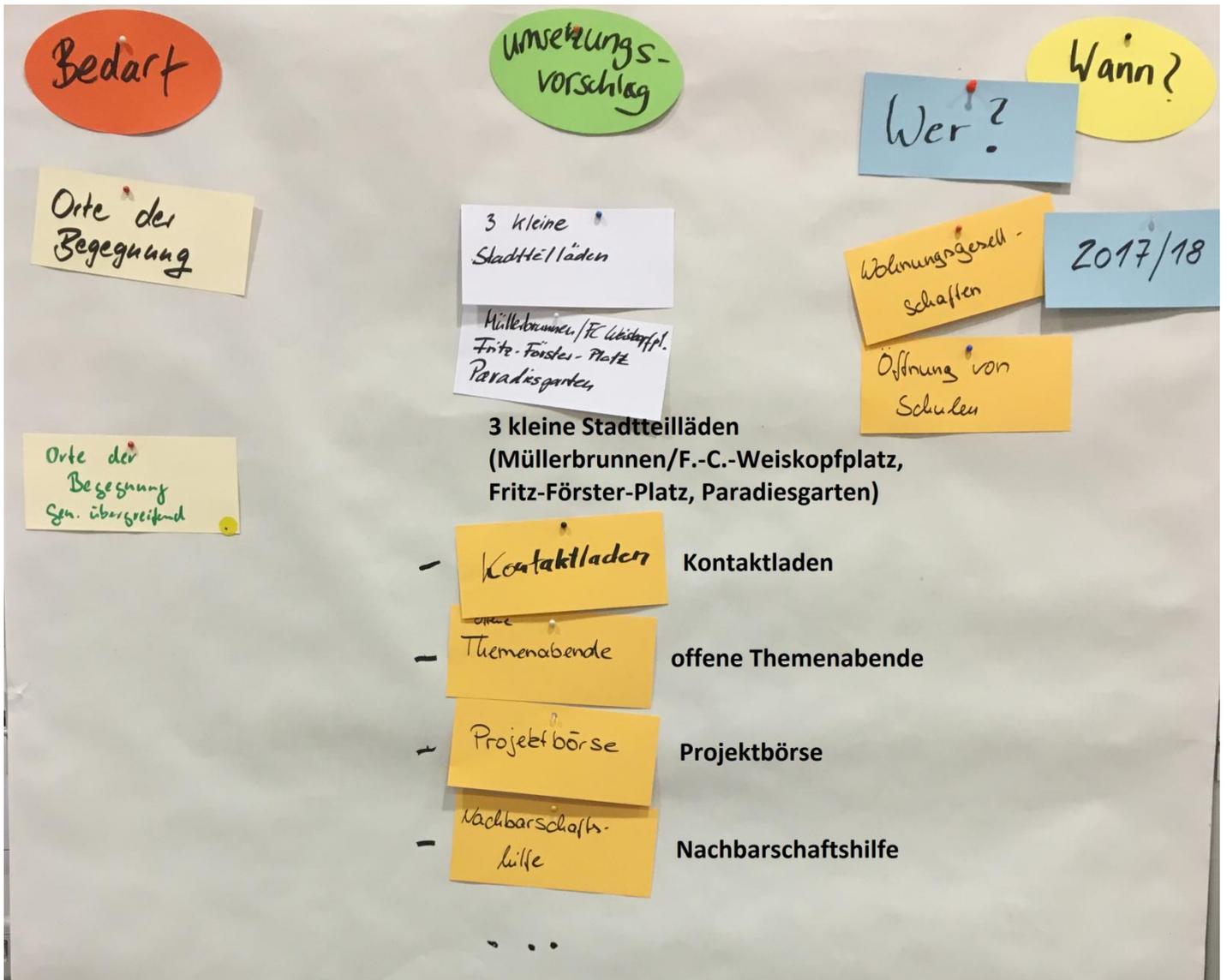
Zur Erarbeitung von Umsetzungsideen zu den Bedarfen werden nun drei Kleingruppen gebildet. Jede Gruppe wird Umsetzungsvorschläge zu einem der drei Top-Bedarfe erarbeiten. Der konkrete Arbeitsauftrag lautet:

„Bitte formulieren Sie konkrete Umsetzungsvorschläge zum jeweiligen Bedarf. Legen Sie nach Möglichkeit einen Zeitrahmen fest.“

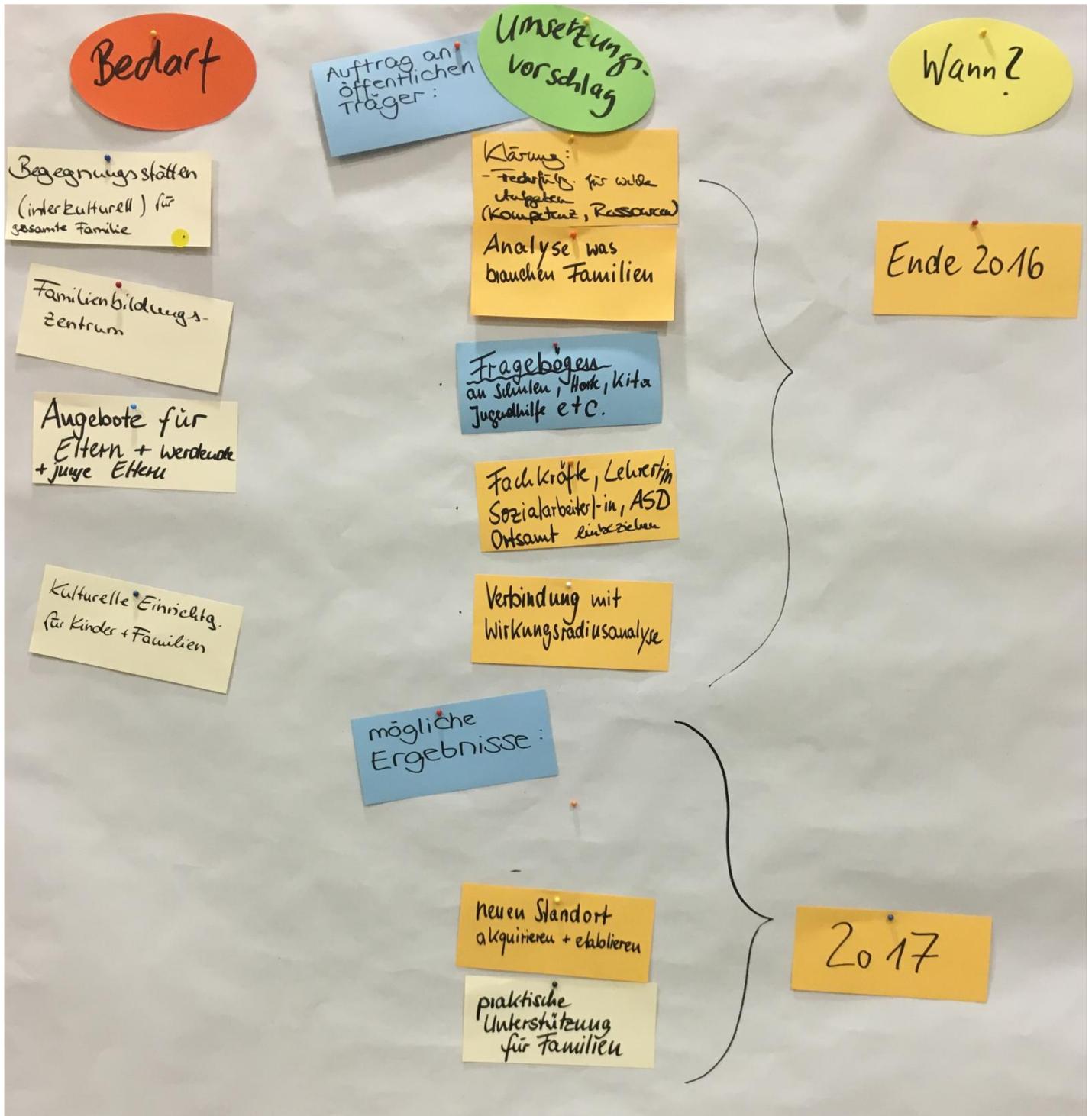
6. Präsentation der Umsetzungsideen

Die Gruppen stellen nun ihre Ergebnisse vor.

Gruppe 1



Gruppe 2



Gruppe 3

Bedarf

- kostengünstige Angebote (Sport, Kreatives, Kulturelles)
- Regale Sprayerflächen
- Skater Anlage
- öffentl. Grillplätze
- Proberäume

Umsetzungs-vorschlag

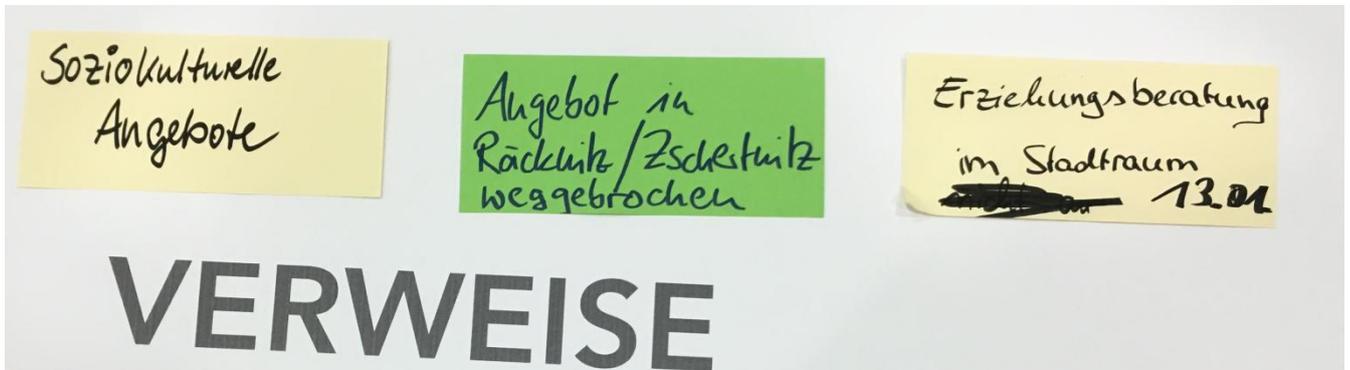
- Subjektive Landkarte („Wohlfühlkarte“)
- Sozialraum-analyse
- Vernetzung mit Studentenwerk
- Öffnung der Bolzplätze/Schulhöfe
- Klärung von Besitzverhältn.
- Intensivierung vorhandener Beziehungen (Bike Area)
- Eigeninitiative der Jgdl.

Wann?

- Anfang 2016
- fortlaufend
- ?
- fortlaufend
- fortlaufend
- fortlaufend

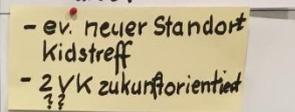
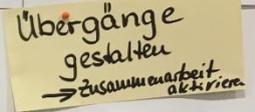
7. Abschluss und Ausblick

Das Moderatorenteam geht zum Ende der Veranstaltung noch einmal auf die Verweise ein, die während der Folgeplanungskonferenz gesammelt wurden:



Der Verweis „Erziehungsberatung im Stadtraum“ wurde auf den Planungsworkshop Hilfen zur Erziehung, der am 13. Januar 2016 stattfindet, verwiesen.

Die offenen Themen wurden in die Tabelle mit den Umsetzungsvorschlägen aus 2014 zugeordnet (gelbe Karten):

Bedarf	Umsetzungsvorschlag	aktueller Stand der Umsetzung
Eltern stärken Kinder, Jugendliche und Familien in komplexen Lebenslagen brauchen Unterstützung (auch im Umfeld Schule)	Weiter-) Entwicklung Konzept für Kinder-, Jugendliche und Familien Ausstattung nach Qualitätsstandard (mind. 3VzÄ)	 Konzeptentwicklung - wicklung => Eltern- arbeit  - ev. neuer Standort Kidstreff - 2 JK zukunftsorientiert ??
	Initiierung eines Arbeitskreises Schule - Jugendhilfe im Stadtraum 13 mit dem Ziel einer Konzeptentwicklung zur Zusammenarbeit	 Stadtteilrunde ? Fach AG Jugendarbeit und Schule helfe  Übergänge gestalten -> Zusammenarbeit aktivieren
	Entwicklung eines Konzepts zur Gemeinwesenarbeit	 ORTE DER BEGEGNUNG in den Stadtteilen 
	Weiterentwicklung zielgruppengerechte Info-Plattform -> JugendInfoservice/Zugänglichkeit für alle gewährleisten	 muss weiter bearbeitet werden

Zum Ende der Veranstaltung werden die Teilnehmenden gebeten ein kurzes Feedback, wie sie die heutige Veranstaltung erlebt haben, zu geben.

Frau Greif richtet danach noch einige Abschlussworte an die Teilnehmer/-innen und verabschiedet alle.

f. d. R. d. P. Mareike Dreißig